

Hannelore ELSNER
„Kirschblüten-Hanami“

Max RIEMELT
„Die Welle“

Sharon BRAUNER
„Wunderkinder“

Aylin TEZEL
„Am Himmel der Tag“

Andreas SCHMIDT
„Sommer vorm Balkon“

„Hannelore Elsner in
der Rolle ihres Lebens“



Ein Film von
Uwe Janson

Auf das LEBEN!

EINE ALICE BRAUNER PRODUKTION

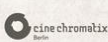


CAMINO FILMVERLEIH PRÄSENTIERT EINE CCC FILMKUNST PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT MZ-FILM UND ZDF IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE

AUF DAS LEBEN! MIT HANNELORE ELSNER MAX RIEMELT SHARON BRAUNER AYLIN TEZEL ANDREAS SCHMIDT MARKUS MARIA PROFITLICH CATHERINE FLEMMING
NIKOLA KASTNER NIKLAS KOHRT GEORG MARIN UND MATHIEU CARRIÈRE SZENENBILD CLAUD RUDOLF AMLER KOSTÜMBILD MIRJAM MUSCHEL MASKENBILD ANDREA ALLROGGEN ANJA DAUM

AUFNAHMELEITER OLAF SCHWARCK PRODUKTIONSLEITER ANDREAS BORN CUTTER BORIS GROMATZKI MUSIK MARTIN STOCK TON CHRISTIAN WEGNER KAMERA PETER JOACHIM KRAUSE
GEFÖRDERT VON NRW FILMSTIFTUNG MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG FFA DFFF PRODUZENTIN ALICE BRAUNER KOPRODUZENT MICHAEL ZECHBAUER KOPRODUKTION CAROLINE VON SENDEN

DREHBUCH THORSTEN WETTCKE REGIE UWE JANSON



DEMNÄCHST IM KINO!

www.aufdasleben-film.de

Presseheft

Auf das Leben!

Ein Film von Uwe Janson

Sprache: Deutsch / Format: Breitwand / Länge: 90:28 Minuten / FSK: ab 12 Jahren

Mit Hannelore Elsner, Max Riemelt, Sharon Brauner, Aylin Tezel und Andreas Schmidt

Verleih Deutschland:

Camino Filmverleih GmbH
Herdweg 27
70174 Stuttgart
Tel +49 (0)711 162 21 18 10
info@camino-film.com

Pressebetreuung:

nic communication
Rolf Grabner, Christiane Beeck
Danckelmannstraße 9b
14059 Berlin
Tel +49 (0)30 30 30 630 | Fax +49 (0)30 30 30 63 63
info@niccc.de

Produktion:

Dr. Alice Brauner
CCC Filmkunst GmbH
Marienbader Str. 13
14199 Berlin
Tel.: 0049 (0) 30/895 953-172 | Fax: 0049 (0) 30/895 953-174
info@ccc-film.de

Pressematerial:

<http://www.camino-film.com/filme/auf-das-leben>

INHALTSVERZEICHNIS

Vor und hinter der Kamera und Technische Daten	4
Kurzzinhalt	5
Langinhalt	5
Pressenotizen	6
Anmerkungen des Regisseurs Uwe Janson	6
Interview mit Produzentin Alice Brauner	7
Vor der Kamera	9
Hinter der Kamera	12
Die Produktion	14

VOR UND HINTER DER KAMERA

DARSTELLER

Ruth Weintraub	Hannelore Elsner
Jonas/Victor (Doppelrolle)	Max Riemelt
Ruth Weintraub (jung)	Sharon Brauner
Emily	Aylin Tezel
Prof. Werner	Andreas Schmidt
Lydia	Catherine Flemming
Hermann	Markus Maria Profitlich
Eva	Nikola Kastner
Horst	Georg Marin
Piet	Niklas Kohrt
Pianist	Harry Ermer

STAB

Drehbuch	Thorsten Wettcke, Vorlage Stephen Glantz, Bearbeitung Volker Kellner und Uwe Janson
Regie	Uwe Janson
Kamera	Peter Joachim Krause
Licht	Christoph Nickel
Ton	Christian Wegner
Musik	Martin Stock
Kostüm	Mirjam Muschel
Szenenbild	Claus Rudolf Amler
Aufnahmeleitung	Olaf Schwarck
Maske	Andrea Allroggen, Anja Daum
Schnitt	Boris Gromatzki, Anna-Kristin Nekarda
Produzenten	Dr. Alice Brauner, CCC Filmkunst Berlin
Koproduzent	Michael Zechbauer
Koproduktion	Caroline von Senden
Produktionsleitung	Andreas Born
Produktion gefördert durch	Medienboard Berlin-Brandenburg, Filmstiftung NRW, FFA, DFFF
Koproduktionspartner	ZDF, arte, MZ-Film
Verleih	Camino Filmverleih

TECHNISCHE DATEN & WEITERE ANGABEN

Drehzeit:	12. November bis 19. Dezember 2013
Drehorte:	Berlin, Düren, Köln
Laufänge:	90:28 Minuten
Format:	Breitwand, digital
FSK Film:	ab 12 Jahren
FSK Trailer:	ohne Altersbeschränkung
Prädikat:	Wertvoll

Ruth, ältere, scharfzüngige Frau mit traumatischen Kindheitserlebnissen, trifft auf Jonas, einen hoffnungslosen jungen Mann, der keinen Sinn mehr in seinem Leben sieht. Die zufällige Begegnung entwickelt sich für beide zu einer ganz besonderen Beziehung.

KURZINHALT

Die ehemalige Cabaret-Sängerin Ruth (Hannelore Elsner) steht trotz ihres Alters noch mitten im Leben. Bis zu dem Tag, als sie ihre Wohnung wegen einer Zwangsversteigerung verlassen muss. Am Tag ihres Umzugs lernt sie den jungen Möbelpacker Jonas (Max Riemelt) kennen. Jonas ist unheilbar krank und lebt seit der Trennung von seiner Freundin Emily in einem Kleinbus. Mit seinem exzessiven Lebensstil versucht er, seine schwere Krankheit zu verdrängen. Aus der zufälligen Begegnung der beiden entwickelt sich nach und nach eine enge Freundschaft. Beide teilen sie das gleiche Schicksal, die Sehnsucht nach einem Menschen, der ihnen Halt und Zuversicht im Leben gibt. Der Wunsch, sich gegenseitig zu helfen, lässt die Schicksalsgemeinschaft auch vor ungewöhnlichen Maßnahmen nicht zurückschrecken.

LANGINHALT

Trotz ihres Alters steht die jüdische Cabaret-Sängerin Ruth (Hannelore Elsner) mitten im Leben. Sie ist scharfzüngig und warmherzig zugleich. Selbst ihre traumatischen Kindheitserlebnisse konnten ihren Lebensmut nicht brechen. Als sie ihre Miete nicht mehr zahlen kann und die Zwangsräumung ihrer Wohnung mit der dazugehörigen Instrumentenwerkstatt ansteht, verlässt sie die Lust am Leben. Ihr neues Domizil ist eine kleine, dunkle Wohnung im Altenheim.

Am Umzugstag lernt sie den jungen Möbelpacker Jonas (Max Riemelt) kennen. Der 29-jährige haust seit der Trennung von seiner Freundin Emily (Aylin Tezel) in einem Kleinbus und kämpft gegen die ersten Anzeichen seiner MS-Erkrankung an. Seine Ausbildung hat er an den Nagel gehängt und ist nach Berlin gezogen. Er weiß um die Ausweglosigkeit seiner Situation und versucht sich deshalb durch einen exzessiven Lebenswandel abzulenken. Um finanziell über die Runden zu kommen, jobbt er in dem Umzugsunternehmen. Eigentlich will er den Job schnell hinter sich bringen, doch Ruths entwaffnender Sarkasmus bringt ihn dazu, ihr aus Anstand und Mitleid seine Hilfe anzubieten.

Für Ruth hingegen ist die erste Begegnung mit Jonas wie ein Déjà-vu. Sie ist wie erstarrt, denn er erinnert sie an ihre große Liebe Victor (Max Riemelt). Mit ihm wollte sie vor vielen Jahren ein neues Leben beginnen, weg von den schmerzlichen Erinnerungen aus Kindertagen. Ruth (Sharon Brauner, als junge Ruth) verdiente sich damals in den Siebziger Jahren als Jazzsängerin ihr Geld. Victor lag ihr zu Füßen, liebte sie und ihre Kunst. Bis zu dem Tag, als sie ihrem Peiniger, einem ehemaligen Obersturmbannführer (Mathieu Carrière) wieder trifft und in einer Kurzschlusshandlung angreift. Ruth landet hinter Gittern – und ihre große Liebe zu Victor zerbricht.

In Rückblenden erzählt der Film die Geschichte der jungen Ruth (Sharon Brauner), die mit ihren jiddischen Liedern die Menschen begeisterte und von Victor (Max Riemelt), dem Mann, der ihr alles bedeutete.

Als Jonas bei der Einrichtung der neuen Wohnung helfen will, findet er Ruth mit aufgeschnittenen Unterarmen in der Badewanne. Es scheint, als hätte sie ihren Lebensmut ganz und gar verloren. Jonas bringt sie in ein Krankenhaus und rettet ihr so das Leben. Doch aufgrund des Suizidversuchs wird Ruth in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Für die selbstbewusste Frau ein Alptraum. Fremdbestimmt soll sie in Gruppensitzungen lernen, über ihre Probleme zu sprechen. Ihr Therapeut

(Andreas Schmidt) ermuntert sie sogar, in der Anstalt noch einmal vor das Mikrofon zu treten und ihre alten Lieder zu singen. Für Ruth unvorstellbar!

Jonas besucht Ruth nun regelmäßig. Zwischen beiden hat sich inzwischen eine Freundschaft entwickelt. Während sich Ruth noch in der Klinik aufhält, nistet er sich in ihrer neuen Wohnung ein. Sein Bus wurde gestohlen und er weiß nicht, wohin er gehen kann. Beim Auspacken ihrer Umzugskartons entdeckt Jonas die alten Videoaufnahmen der jungen Ruth. Jonas beginnt in die Vergangenheit der jüdischen Cabaret-Sängerin einzutauchen. Wie berauscht ist er von ihrem musikalischen Talent. Doch warum weigert sich Ruth so sehr, wieder zu singen?

Als Jonas schließlich merkt, wie schwer es Ruth fällt, sich auf ihr „neues“ Leben einzulassen, fasst er einen Entschluss und entführt sie kurzerhand...

PRESSENOTIZEN

(aus Blickpunkt Film 8/14)

Alice Brauner, die zuletzt mit „Wunderkinder“ unter der Regie von Marcus O. Rosenmüller einen internationalen Erfolg verbuchen konnte, verspricht mit „Auf das Leben!“ einen emotionalen Film, der sein Publikum berühren will. „Große Gefühle gibt es in deutschen Filmen eher selten, was ich gar nicht verstehen kann. Denn die Menschen in unserer Gesellschaft, in der soziale Kälte immer stärker wird, haben ein starkes Bedürfnis danach“. „Auf das Leben!“ weist Parallelen zu „Harold & Maude“, aber auch zu „Mr. Morgan’s Last Love“ auf. All diese Filme handeln von generationsübergreifenden Beziehungen.

(aus Filmecho/Filmwoche 8/2014)

Einen besonderen Leckerbissen liefert Hannelore Elsner, die als Ruth über das Singen zurück ins Leben findet: Sie singt in dem Film auch selbst. Und wie spielt man einen Selbstmordversuch? Hannelore Elsner fand die entsprechende Szene sehr aufregend: „Mit Hilfe von Special Effects haben die Techniker in kostbarer Handarbeit eine riesige Blutlache gestaltet“.

ANMERKUNGEN DES REGISSEURS UWE JANSON

„Die intensiven Bilder, die ungewöhnliche Geschichte, die durch Thorsten Wettcke konsequent und mutig erzählt ist, die wunderbaren Schauspieler und die verwundbare und emotionale Inszenierung haben einen progressiven, anrührenden und unterhaltsamen Kinofilm entstehen lassen, gleich einer veritablen Entdeckungsreise – „Auf das Leben!“ ist großes Erzählkino.

Es ist mein Wunsch, dass gerade das junge Kinopublikum einen Blick in das Herz dieser Geschichte wagt – wie es aussieht, wie es sich anfühlt. Dann, und das ist meine große Hoffnung, werden sich die Zuschauer vielleicht wieder klar machen, was es bedeutet in Frieden zu leben und dass es eine andere Form der Auseinandersetzung geben muss – eine ohne Ignoranz, ohne Kälte und ohne Gewalt.“

INTERVIEW MIT PRODUZENTIN ALICE BRAUNER

Wie und wann ist die Idee zu diesem Film entstanden?

Die Grundidee hatte mein Vater Artur Brauner. Je älter er wird, desto weniger kann er schlafen. Ihn plagen Alpträume, weil ihn die Bilder seiner Erlebnisse immer stärker verfolgen.

Ich wollte aus der Geschichte einer Überlebenden eine moderne Filmerzählung machen, die zeigt, dass auch andere Leiden in der Welt existieren, die junge Menschen zur Verzweiflung bringen. Die Erfahrung der älteren Generation und das Empathievermögen der jungen Generation, das ich heutzutage für den Zusammenhalt sozialer Strukturen für immens wichtig halte, das gegenseitige Zuhören und Füreinander-da-sein, spielt in dem Film die größte Rolle. Ruth und Jonas sind zwei Menschen mit unterschiedlichen Traumata, die ihren Sinn im Leben verloren zu haben glaubten. Erst durch die Begegnung, die gemeinsamen Gespräche und Erlebnisse, das Verständnis, das sie für den jeweils anderen entwickeln, empfinden sie wieder Freude und Lust am Leben.

Das Buch basiert auf den Ideen und Gedanken vieler Menschen. War es schwierig gemeinsam auf einen Nenner zu kommen?

Die Zusammenarbeit verlief nicht schwierig, aber die Autoren Art Bernd und Stephen Glantz wollten einen anderen Film als Drehbuchautor Thorsten Wettcke, Regisseur Uwe Janson und ich. Sie wollten ausschließlich das Drama um die Figur Ruth erzählen. Für mich war die Figur Jonas im Zusammenspiel mit Ruth von immenser Bedeutung. Außerdem besteht für mich das Leben nicht nur aus Drama. Es sind die seltenen, schönen und auch komischen Momente, die das Leben ausmachen – eben auch das von Jonas und Ruth.

Basiert die Geschichte auf wahren Begebenheiten?

Teile der Geschichte von Ruth sind den Kindheitserinnerungen meiner Mutter entliehen, nicht zuletzt deshalb habe ich ihr den Film auch gewidmet. Die Beziehung Jonas/Ruth ist frei erfunden.

Wie war die Zusammenarbeit mit Kameramann Peter Joachim Krause?

Er gehört zum Freundeskreis und wir haben seine Arbeit im Kino schon immer geschätzt – vor allem die Erfahrungen, die er in Amerika in vielen Filmen an der Seite von Roland Emmerich als second unit gemacht hat. Mir war ein amerikanischer Look in Bezug auf Licht und Kameraführung sehr wichtig. Ich glaube, das ist uns gelungen. Die Zusammenarbeit war hervorragend.

Haben Sie lange gecastet, um die richtige Besetzung für die beiden Hauptdarsteller zu finden oder stand die Besetzung schon während des Drehbuchschreibens fest?

Die Besetzung hatten wir relativ früh im Kopf. Manch einer meint, es sei für Hannelore Elsner die Rolle ihres Lebens. Und Max Riemelt gehört zu den talentiertesten jungen Schauspielern, die Deutschland hat. Das hat jetzt auch Amerika bzw. Netflix festgestellt, die ihn nach einem Casting mit vielen Stars für eine neue Science-Fiction-Serie auserkoren haben.

Wie war die Chemie zwischen den beiden Hauptdarstellern Hannelore Elsner und Max Riemelt? Haben Sie vorher „getestet“, ob die beiden Darsteller miteinander harmonieren und wenn ja, wie haben Sie sie aneinander herangeführt?

Wir haben vorher nicht getestet, aber mit beiden lange geredet. Beide waren schon im Vorfeld begeistert von der Idee, zusammen vor der Kamera zu stehen. Die Chemie war unglaublich. Man

hätte meinen können, die beiden spielen nicht, sondern befinden sich mitten im Leben und erfahren das wirklich alles im Hier und Jetzt gemeinsam.

Sie haben auch Nebenrollen mit sehr bekannten Darstellern wie Andreas Schmidt, Mathieu Carrière, Markus Maria Profitlich besetzt.

Wir wollten nur die A-Klasse der deutschen Schauspieler für so einen wichtigen, emotionalen Film. Hier geht es nicht um Action oder vfx-Effekte, hier geht es um darstellerisches Können. Das haben alle Schauspieler gewährleistet. Und wir wurden nicht enttäuscht – im Gegenteil!

Ein großes Augenmerk in dem Film wird auf die jiddische Musik gelegt. Es wurden alte Klassiker neu aufgenommen und modern interpretiert. Da lebt alte jüdische Kultur auf. Wie sehr lebt der Film Ihrer Meinung nach davon? Und wie haben Sie die Auswahl der Songs festgelegt?

Diese Musik spiegelt Lebensfreude und Lebensleid eines ganzen Volkes wider. Sie ist immens wichtig, weil sie das Schöne und das Traurige im Leben betont, also genau das beschreibt, was dem jüdischen Volk widerfahren ist. Sie ist ein ganz wichtiger Teil unserer Kultur, dem wir endlich einmal in einem Film ein Denkmal setzen wollten. Die Auswahl war sehr persönlich. Es sind Lieder aus meiner Kindheit, die mir meine Eltern wieder und wieder vorgesungen und vorgespielt haben... bis heute.

Auch das Szenenbild/ Kostüm ist, besonders in den Rückblenden, sehr liebevoll gestaltet. Welche Gewichtung hatte das für Sie, z.B. auch in Hinblick auf die Aufteilung des Budgets?

Wir haben versucht, in diesem Film alles liebevoll zu gestalten. Dafür haben wir uns die für historische Themen beste Kostümbildnerin geholt, mit der wir auch schon bei unserem preisgekrönten Film „Wunderkinder“ zusammengearbeitet haben: Mirjam Muschel. Sie kann mit viel Fantasie, Können und auch weniger üppigen Budgets Hervorragendes leisten.

VOR DER KAMERA

Hannelore Elsner als Ruth



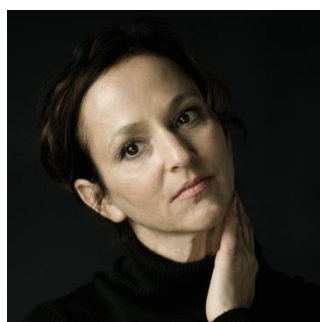
Hannelore Elsner zählt seit vielen Jahren zu den bekanntesten und renommiertesten Schauspielerinnen Deutschlands. Einen ihrer größten Erfolge feierte Hannelore Elsner allerdings nach einer langen Pause mit der Rückkehr auf die Kinoleinwand. Die Rolle der Schriftstellerin Hanna Flanders in Oskar Roethlers Film „Die Unberührbare“ brachte ihr 2000 den Deutschen Filmpreis, den Deutschen Kritikerpreis und den Bayerischen Filmpreis ein. Ein zweites Mal gewann sie den Deutschen Filmpreis 2002 mit „Mein letzter Film“ von Oliver Hirschbiegel. Ihre Filmografie weist mehr als 120 TV- und Kinoproduktionen auf. Neben dem Schauspiel arbeitet Hannelore Elsner auch als Synchronsprecherin und lieh zum Beispiel Liza Minnelli (u. a. in „Cabaret“ und „Pookie“) und Fanny Ardant („8 Frauen“) ihre Stimme. Elsner erhielt für ihre Arbeit u.a. den Adolph-Grimme-Preis, die Goldene Kamera und den Bambi. 1997 wurde sie mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland geehrt, 2006 bekam sie den Bayerischen Fernsehpreis für ihr Lebenswerk. Gerade tourt Hannelore Elsner mit ihrer Autobiographie „Im Überschlag – Aus meinem Leben“ durch zahlreiche deutsche Städte.

Max Riemelt als Jonas/Victor



Max Riemelt wuchs in Berlin-Mitte auf. Seine ersten schauspielerischen Gehversuche unternahm er mit elf Jahren in der Theatergruppe seiner Schule. Einem größeren Publikum wurde Max Riemelt 1998 durch die Hauptrolle in der ZDF Miniserie „Zwei allein“ bekannt. Es folgten gut 50 Fernseh- und Kinoproduktionen. Unter der Regie von Dennis Gansel spielte Riemelt in der Filmkomödie „Mädchen, Mädchen“ und übernahm 2004 die Hauptrolle in dem Drama „Napola – Elite für den Führer“. 2005 erhielt er für seine Leistung die Auszeichnung Bester Darsteller und wurde auf der Berlinale zum deutschen Shooting Star des europäischen Films gekürt. Für „Der rote Kakadu“ erhielt er 2006 den Bayerischen Filmpreis. Zahlreiche Kino- und TV-Erfolge wie zum Beispiel „Die Welle“ (R: Dennis Gansel), „Im Angesicht des Verbrechens“ (R: Dominik Graf), „Die vierte Macht“ (R: Dennis Gansel), „Freier Fall“ (R: Stephan Lacant) oder „Alleinflug“ (R: Christine Hartmann) folgten. Zurzeit steht er als einziger deutscher Schauspieler für das amerikanische Video-on-Demand-Portal Netflix für die Science-Fiction-Serie „Sense 8“ vor der Kamera. Max Riemelt zählt unbestritten zu den besten Darstellern einer neuen, jungen Schauspielergeneration.

Sharon Brauner als junge Ruth



Sharon Brauner ist Schauspielerin und Musikerin. Nach einer Musicausbildung in Berlin ging sie nach New York, um eine Schauspielausbildung am Lee Strasberg Theatre and Film Institute zu absolvieren. Brauner wirkte bisher in mehr als 50 Fernseh- und Kinoproduktionen mit. Mit neun Jahren spielte sie an der Seite von Barbara Valentin und Brigitte Mira ihre erste Hauptrolle in dem Kinderfilm „Primel macht ihr Haus verrückt“. Inzwischen veröffentlichte sie die Musikalben „Sharon, glücklich unperfekt“ und „Jewels“. In letzterem widmet sich die Künstlerin wieder ganz der jiddischen Musik und interpretiert traditionelle Lieder neu und zeitgemäß. 2002 gab sie ihr Regie-Debüt bei dem Dokumentar-Kurzfilm: „Leben und Leben lassen“. Die Kurzfilm-Collage befasst sich mit dem Thema Berlin, Vorurteile und Antisemitismus.

Aylin Tezel als Emily



Nach einer klassischen Tanz- und Ballettausbildung besuchte Aylin Tezel die Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Erste Fernsehrollen folgten. Durch die Darstellung in dem umstrittenen Tatort „Wem Ehre gebührt“ erreichte Tezel besondere Aufmerksamkeit. 2008 erschien der Kinofilm „Unschuld“ von Andreas Morell nach Arthur Schnitzler, in dem Aylin Tezel neben Kai Wiesinger und Nadeshda Brennicke in einer Hauptrolle zu sehen ist. 2009 spielte sie die Hauptrolle in den Kinofilmen „Bis aufs Blut – Brüder auf Bewährung“ sowie in Yasemin Samderelis Überraschungserfolg „Almanya – Willkommen in Deutschland“. Der Film wurde 2011 – außer Konkurrenz – bei den 61. Internationalen Filmfestspielen Berlin aufgeführt und gewann beim Deutschen Filmpreis 2011 die „Lola“ für das beste Drehbuch und den Deutschen Filmpreis in Silber für den „Besten Film“. Seit 2012 gehört Aylin Tezel als Ermittlerin Nora Dalay zum Dortmunder Tatort-Team des WDR.

Andreas Schmidt als Prof. Werner



1963 geboren, wuchs Andreas Schmidt in West-Berlin auf. Er studierte Germanistik und Philosophie und belegte bereits früh diverse Schauspiel- und Regieseminare. Es folgten Bühnengagements in Mannheim, Dortmund, Bonn und Berlin. Schmidt schrieb und inszenierte eigene Theaterstücke und spielte daneben zahlreiche kleinere Rollen in Filmen. 1987 feierte Schmidt mit „Peng! Du bist tot!“

sein Kinodebüt. Für Regisseur Eoin Moore stand er jeweils in der Hauptrolle in den Filmen „plus-minus null“, „Conamara“ und in „Pigs will fly“ vor der Kamera. Für Letzteren wurde er 2003 als bester Hauptdarsteller für den Deutschen Filmpreis nominiert.

Auch als Regisseur feierte Schmidt 2004 mit seiner Bühnenarbeit „Männerhort“ Premiere im Berliner Theater am Kurfürstendamm. Seine Rolle in Andreas Dresens Berliner Komödie „Sommer vorm Balkon“ brachte Schmidt eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis als bester Nebendarsteller ein, den er schließlich 2009 für seinen Auftritt in „Fleisch ist mein Gemüse“ bekam. Für den Fernsehfilm „Ein guter Sommer“ wurde er 2012 mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.

Markus Maria Profitlich als Hermann



Der deutsche Schauspieler und Comedian wurde 1960 in Bonn geboren. Bereits seit 1984 ist er auf verschiedenen regionalen Bühnen unterwegs. Sein erstes festes TV-Engagement erhielt er 1996 in der RTL-Serie „Happiness“. Einem breiten Publikum wurde er in der Sketch-Comedy-Show von Sat.1 „Die Wochenshow“ bekannt. Großen Erfolg feierte Markus Maria Profitlich in der Sendereihe „Mensch Markus“, die er mit seiner eigenen Produktionsfirma produzierte. Mehrfach wurde er mit dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet. Profitlich spielte

außerdem in zahlreichen Kinoproduktionen wie zum Beispiel in Til Schweigers Kinofilm „Barfuss“ mit. Zurzeit tourt er mit seinem Bühnenprogramm „Mensch Markus – Gibt es ein Leben nach dem Fünzigsten“ durch Deutschland.

Catherine Flemming als Lydia



Die Schauspielerin Catherine Flemming studierte an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch sowie bei Haufrecht und Strasberg in New York. In der Serie „Um die 30“ trat sie 1994 zum ersten Mal im Fernsehen auf. 1998 wurde sie mit dem Bayerischen Filmpreis als „Beste Nachwuchsschauspielerin“ für ihre Rolle im Kinofilm „Hunger – Sehnsucht nach Liebe“ ausgezeichnet. Sie war unter anderem in der Krimireihe „Commissario Laurenti“, im „Tatort“ sowie in diversen Kinofilmen („Die Unberührbare“, „Der alte Affe Angst“) zu sehen. Catherine

Flemming spielte außerdem eine Hauptrolle in Alice Brauners preisgekrönten Kinofilm „Wunderkinder“, der 2011 in die Kinos kam.

Nikola Kastner als Eva

Nikola Kastner besuchte das Hamburger Schauspielstudio Frese. 2001 war sie als Angela Bronski in der ARD-Vorabendkrimiserie „Bronski und Bernstein“ zu sehen. Es folgten Auftritte in weiteren Fernsehproduktionen, darunter Lars Montags TV-Komödien „Küssen verboten, baggern erlaubt“ und „Willkommen in Lüsgraf“ sowie in der Mini-Serie „Die Patriarchin“. Im Kino war sie in Buket Alakus' Tragikomödie „Eine andere Liga“, Ute Wielands Fußball-Komödie „FC Venus - Angriff ist die beste Verteidigung“ und Christian Görlitz' Roman-Verfilmung „Fleisch ist mein Gemüse“ zu sehen. Seit 2013 spielt sie neben Inez Bjørg David die Sprechstundenhilfe Ellen Brokkoli in der TV-Serie „Doc meets Dorf“. Die Schauspielerin, die Tanzen, Fechten und Fußball zu ihren Hobbys zählt, lebt in Berlin.

Georg Marin als Horst

Der 1946 geborene Schauspieler ist vor allem dem Fernseh- und Theaterpublikum bekannt. Einen größeren Bekanntheitsgrad erreichte der Österreicher als Weihbischof Wendelin Kalkbrunner in der erfolgreichen ARD-Serie „Um Himmels Willen“. 2009 stand er unter der Regie von Lars Kraume für den Kinofilm „Die kommenden Tage“ vor der Kamera.

Niklas Kohrt als Piet

Niklas Kohrt wurde 1980 in Luckenwalde geboren und studierte an der Berliner Ernst-Busch-Schule, bevor er ans Deutsche Theater Berlin kam. Im Jahr 2008 erhielt er für die Darstellung des Bruno Mechelke in Gerhart Hauptmanns „Die Ratten“ den Alfred-Kerr-Darstellerpreis des Berliner Theatertreffens und wurde von der Zeitschrift „Theater heute“ zum besten Nachwuchsschauspieler des Jahres gewählt. Im Kino war er u.a. in Detlev Bucks Film „Knallhart“ und Markus Mittelmeiers „Muxmäuschenstill“ zu sehen.

HINTER DER KAMERA

REGISSEUR

Uwe Janson



Uwe Janson wurde 1959 in Königswinter am Rhein geboren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Fotografen. 1990 drehte Uwe Janson in Frankreich seinen ersten Kinofilm „Verfolgte Wege“, der mit elf nationalen und internationalen Preisen, wie dem Bayerischen Filmpreis und dem Prix Jeunesse der Filmfestspiele von Locarno, prämiert wurde. In Zusammenarbeit mit BBC und BFI entstand ein Jahr später der Film „Business with friends“ mit Ulrich Mühe und Christopher Eccleston in den Hauptrollen. Im Jahr 1996 gewann sein Film „Visum in den Tod“ den TV Movie Award in München. Vier Jahre später wurde „Die Geiseln von

Costa Rica“ mit Nina Hoss für den europäischen Fernsehpreis nominiert. Uwe Janson begründete 2002 mit dem Drama „Baal“ die Renaissance des deutschen Theaterfilms. In Koproduktion mit dem ZDF entstanden preisgekrönte Filme wie „Peer Gynt“ oder „Werther“. Einen TV-Erfolg in England feierte Janson 2011 mit dem Film „The Sinking of the Laconia“ mit Brian Cox, Lindsay Duncan, Franka Potente und Ken Duken in den Hauptrollen. Im selben Jahr war Jansons Independent-Politthriller „On the inside“ offizieller Beitrag auf dem European Independent Film Festival in Paris. Aber auch in der Comedy ist Janson Zuhause: 2011 gewann er den Deutschen Comedy Preis für „Danni Lowinski“. 2012 entstand das ARD Märchen „Hänsel und Gretel“. Der Film wurde auf dem Internationalen Filmfestival Chicago mit dem „Certificate of Merit“ ausgezeichnet. Mit der TV-Parodie „Der Minister“ sicherte er sich eine Nominierung für den Grimme-Preis.

BUCH

Thorsten Wettcke

Thorsten Wettcke begann mit dem Studium der Publizistik und Filmwissenschaft in Mainz, brach dieses allerdings frühzeitig ab, um sich mehr der Praxis zu widmen. Die erfolgreiche Teilnahme an diversen Nachwuchsfestivals verschafften ihm ein Entrée bei der Hamburger Spielfilmproduktion Wüste Film. Filme wie „Rosenfalle“ und „Ein Göttlicher Job“ folgten, letzterer wurde 2001 im Kino herausgebracht. 2006 realisierte Wettcke den Kinospielefilm „Sunny“. Seit dem großen Erfolg des Tatorts „Investigativ“ arbeiten Wettcke und sein Co-Autor Christoph Silber zunehmend an Konzeption und Weiterentwicklung von Figuren, darunter der Tatort-Ermittler Cenk Batu, gespielt von Mehmet Kurtulus. Inzwischen gelten sie als zuverlässige Spezialisten für Krimi-Reihen. Für die ZDF-Reihe „Der Kriminalist“ entwickelten sie die Figur des Bruno Schumann (Christian Berkel) weiter. Thorsten Wettcke ist als Autor auch für die TV-Reihe „Rosa Roth“ tätig. Der Film „Das Wunder von Kärnten“, für den Wettcke und Silber das Buch schrieben, wurde mit der Goldenen ROMY für das „Beste TV Drehbuch“ und dem Internationalen Emmy in der Kategorie „Best TV Movie/Mini-Series“ ausgezeichnet.

PRODUZENTIN

Alice Brauner



Alice Brauner wurde 1966 in Berlin geboren. Sie studierte Neue Geschichte, Politische Wissenschaften und Romanistik an der Freien Universität Berlin. Die anerkannte Journalistin arbeitete für verschiedene Printmedien bis sie Referentin bei der Stiftung „Survivors of the Shoa Visual History Foundation“ wurde und wichtige Interviews führte, die neben Aussagen von Holocaust-Überlebenden archiviert wurden. Es folgte die Promotion am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin. 1999 war sie Moderatorin des politischen Streitgesprächs „Auf den Punkt Berlin“ auf TV Berlin. Heute arbeitet Alice Brauner als Geschäftsführerin der CCC Filmkunst, der CCC

Cinema und der Television GmbH und als Film- und Fernsehproduzentin an der Seite ihres Vater Artur Brauner. Mit ihm realisierte sie 2005 ihren ersten Kinofilm „Der letzte Zug“ als Associate Producer. 2009 verwirklichte Brauner mit „So ein Schlamassel“ ihre erste eigene Produktion. Im Mai 2009 gründete sie die CCC Cinema und Television GmbH, Niederlassung München. Für die CCC Filmkunst entwickelt sie Kinostoffe und kümmert sich um das Lizenzgeschäft sowie um den Erhalt der Klassiker. 2012 wurde Alice Brauner für ihren vielfach preisgekrönten Film „Wunderkinder“ mit der ROMY (österreichischer Oscar) als beste Produzentin des Jahres in der Kategorie deutschsprachiger Kinofilm ausgezeichnet.

KOPRODUZENT

Michael Zechbauer

Michael Max Zechbauer wird am 09. Mai 1969 in München geboren. Er entstammt der jahrhundertealten Zigarren- und Hut-Dynastie Zechbauer. Nach dem Abitur macht er eine Ausbildung zum Industriekaufmann in den familieneigenen Produktionsstätten Mayser. 1993 geht er seiner eigentlichen Leidenschaft, der Kunst, nach und widmet sich der Kunstmalerei. Er arbeitet als freischaffender Künstler mit Ausstellungen in verschiedenen deutschen Galerien. 1995 wird er zum Mitgesellschafter in den Familienunternehmen und neben seinem Vater Peter Max Zechbauer als Berater in der Geschäftsführung tätig. Durch private Kontakte wird die Leidenschaft zum Film in ihm geweckt. 2009 wird er Prokurist der Niederlassung der CCC Cinema und Television GmbH München, die fiktionale Stoffe für TV, Kino und Internet entwickelt. Neben den Aufgaben als Gesellschafter der Zechbauer-Unternehmensgruppe designed und produziert er unter dem Namen „MICHAEL ZECHBAUER style for men by Mayser“ sein eigenes Hut-Label. 2013 gründet er zudem die MZ-Film, die bei der erfolgreichen Web-Serie „Mission Housemen“ und bei dem Kinofilm „Auf das Leben!“ als Koproduzent fungierte.

DIE PRODUKTION

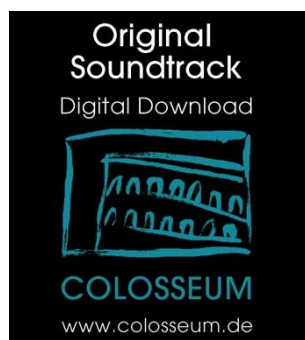
CCC Filmkunst

1946 wurde die CCC (Central Cinema Company) gegründet. In den 60 Jahren ihres Bestehens produzierte die CCC rund 260 Kinofilme. In den 1948/49 errichteten CCC-Studios entstanden weit über 500 Filme, darunter große Hollywood-Produktionen. Zu den CCC „Entdeckungen“ gehören die Schauspielerinnen Sonja Ziemann, Elke Sommer, Senta Berger sowie Caterina Valente. Während der „Goldenen fünfziger Jahre“ waren 500 Mitarbeiter in den CCC Filmstudios beschäftigt. Berlins Ansehen als „Filmstadt“ ist im Wesentlichen auf die CCC-Studios zurückzuführen. Die Tochtergesellschaft CCC Television produzierte mehrere hundert Stunden Programm für das ZDF und alle weiteren deutschen TV-Sender. Bis heute werden zahlreiche CCC-Filme in allen diversen deutschen und internationalen Fernsehsendern ausgestrahlt.

Über 60 Filme wurden mit dem Prädikat „wertvoll“ oder „besonders wertvoll“ ausgezeichnet. Die Filme „Die Ratten“ und „Vor Sonnenuntergang“ wurden mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet. Den Golden Globe erhielten „Der brave Soldat Schwejk“ und „Hitlerjunge Salomon“. Die Filme „Bittere Ernte“, „Hanussen“ und „Hitlerjunge Salomon“ (amerikanischerseits für das Drehbuch) wurden für den Oscar nominiert. Die italienisch-deutsche Koproduktion „Der Garten der Finzi Contini“ erhielt 1970 den Goldenen Bären und 1972 den Oscar für den besten nicht englischsprachigen Film. Den Bundesfilmpreis in verschiedenen Kategorien erhielten die Filme „Der 20. Juli“ (1956), „Die weiße Rose“ (1983) und „Der Rosengarten“ (1990). Bis heute gilt „Old Shatterhand“ (1964) als größter und aufwendigster deutscher Western und „Kampf um Rom“ (1968) als der teuerste Film der Nachkriegsgeschichte. Die Fernsehserie „Goldrausch“ (1993) nach Jack London war seinerzeit die teuerste Serie in der Geschichte des deutschen Fernsehens. Als einzige Filmfirma weltweit hat die CCC bisher 22 Filme über die Opfer des Holocaust produziert.

SOUNDTRACK

Soundtrack: Neben Sharon Brauner singt Hannelore Elsner zum ersten Mal vor der Kamera wie auch auf dem Soundtrack die Songs „Ich hab dich zu viel lieb“ und „Rumenye, Rumenye“ selbst.



Colosseum Music Entertainment

Pressekontakt

Uta Bretsch- Communications

Beethovenstr. 15

50674 Köln

Tel: 0221- 40 44 62

E-Mail: uta@ubcomm.de